

Jane Gardam: Ein untadeliger Mann
Literaturklub Sindelfingen am 20. Mai 2019

RH: Wir beginnen mit einer Szene am Anfang des Romans:

T 1 Der Lunchraum für die Prominenz in der Honourable Society of the Inner Temple. Licht fällt durch die hohen Fenster auf den polierten Tisch, auf Silber und Glas. Eine Reihe Richter und zugelassener Anwälte beendet gerade das Mittagessen. Ein Stuhl ist eben frei geworden, und die Juristen sehen ihn an.

The Queen's Remembrancer (QR): Ich nehme an, wir wissen alle, wer dort saß?

Junger Richter (JR): Keine Ahnung

Älterer Richter (ÄR): Schien berühmt zu sein.

Rechtsberater des Magistrats (RM): Das war Old Filth.

JR: Was? Der muss doch schon seit Jahren tot sein.

RM: Nein. Das war Old Filth. Großer Anwalt, Richter und ein bisschen Schlaumeier. Von ihm soll der Ausdruck FILTH kommen – Failed In London Try Hong Kong. Er hat es in Hongkong versucht. Bescheidener, netter Kerl.

ÄR: Harter Arbeiter. Umweltschutzgesetz. Filth über Umweltverschmutzung.

RM: Nomen est omen.

ÄR: Alter Witz. Er muss ja bald hundert sein.

RM: Noch lange nicht. Er ist noch gar nicht so lange im Ruhestand. Sieht aber sehr alt aus.

QR: Geradezu durchscheinend. Man konnte das Licht durch ihn sehen.

RM: Aber er sieht großartig aus. Und ist immer noch voll da.

QR: Er regelt hier irgend etwas mit seinem Testament. Betty ist auch da, sie lebt auch immer noch. Sie hatten ein schönes Leben. In Fernost. Und sind reich. Haben auf sich aufgepasst.

RM: Nie ein Fehlritt. Sehr beliebt, der alte Filth.

QR: Nur bei Veneering nicht.

ÄR: Ja, das war komisch. Passt überhaupt nicht.

QR: Er meint es doch sonst mit allen gut. Ob es da irgendwelche Geheimnisse gibt?

ÄR: Bei Old Filth?

QR: Schon erstaunlich, dass er nicht einfach langweilig ist.

RM: Ja. Aber ist er nicht. Raj-Kind, Privatschule, Oxford, Kronanwalt – aber kein Langweiler. Die Frauen waren verrückt nach ihm.¹

DC: Der Inner Temple (mit vollem Namen: *The Honourable Society of the Inner Temple*) bezeichnet eine der vier englischen Anwaltskammern und auch den Ort, wo diese Kammer residiert: eine weitläufige parkähnliche Anlage mit historischen Gebäuden und einer Kirche aus dem 12. Jahrhundert, von Mauern umgeben und abgeschirmt: eine Oase der Stille mitten in der Londoner Innenstadt. Wie das gesamte englische Rechtssystem sind diese Kammern Jahrhunderte alte Organisationen mit festgeschriebenen Traditionen. Alle Richter und Anwälte müssen auch heute noch einer dieser Kammern angehören. Das älteste Amt ist das des Queen

¹ Jane Gardam: Ein untadeliger Mann; dtv 14567. München 2017. Seiten 11f.

Remembrancer aus dem 11. Jh.: Er hatte ursprünglich die Aufgabe, an die Schuldner der Königin (meistens Steuerschuldner) zu „erinnern“ (*remember*). Gesprochen wird hier über **Edward Feathers**; er ist der *untadelige Mann*, mit dem Spitznamen **Old Filth**. So lautet auch der Titel der englischen Ausgabe. Das bedeutet wörtlich übersetzt „alter Dreck“ und hat hier eine zweite – scherzhafte – Bedeutung, ein Akronym, das im Text erklärt wird. Jane Gardams Herausgeber hat sich lange gegen diesen Titel gewehrt, sie hat aber darauf bestanden. Warum? Vielleicht handelt es sich hier um typisch englischen Humor: dieser Anklang an „Dreck“ im Namen eines so gepflegten und korrekten Mannes.

Edward war ein sogenanntes **Raj-Kind**. „Raj“ ist ein indisches Wort und bedeutet „Herrschaft“ oder „Herrsscher“; das frühere britische Kolonialreich in Indien wird auch als „British-Raj“ bezeichnet und umfasste Indien, Pakistan, Bangladesch und Myanmar. Die „children of the Raj“ hatten einerseits den Vorteil, dass sie in eine privilegierte Gesellschaftsschicht hineingeboren wurden, andererseits wurden sie schon früh von ihren Eltern getrennt, um in England eine standesgemäße Erziehung zu erhalten. Wenn sie noch zu jung waren für ein Internat, kamen sie im besten Fall zu Verwandten, sonst zu Pflegeeltern, die dafür bezahlt wurden. Sie hatten oft jahrelang kaum Kontakt zu den Eltern.

Ein solches Aufwachsen musste natürlich Folgen haben für die Entwicklung dieser Kinder, manche waren emotional geschädigt, manche zerbrachen daran.

Nicht wenige passten sich an und glorifizierten nachträglich diese harte Behandlung. Dies drückt sich in zahlreichen Zuschriften aus, die Jane Gardam zu ihrem Roman bekommen hat. Diese Menschen, alle in hohem Alter, schreiben, dass sie immer noch stolz sind für das, was sie für das Empire geleistet und erlitten haben. In den letzten Jahren gibt es eine Flut von Literatur zu diesem Thema.

RH: Die Szene zeigt uns den Juristen Filth aus der Sicht jüngerer Kollegen. Dass sie ihn falsch einschätzen, zeigt sich noch deutlicher in einer späteren Szene. Sir Edward Feathers habe es *einfach gehabt*, es sei *ihm nie irgendwas zugestoßen* (53). Das stimmt nicht. Auch die Überschriften der ersten beiden Romane der Trilogie sind irreführend: Der *untadelige Mann* ist nicht untadelig und die *treue Frau* nicht treu. Dass Menschen anders sind, als es scheint, ist eines der Themen von Gardams Romanen. – Was wissen wir über die Hauptpersonen? Edward ist fast achtzig und mutmaßlich 1923 geboren. Noch immer wirkt er gepflegt. Er ist wohlhabend und Witwer. Seine Frau Elizabeth, genannt **Betty**, ist vor Kurzem gestorben. Beide haben schottische Wurzeln, sind aber in Asien zur Welt gekommen. In Hongkong haben sie geheiratet. Zwischen Betty und **Terry Veneering** gab es mal was. Näheres steht im Roman *Eine treue Frau*. Edward behauptet von sich, er sei immer treu gewesen (196). Auch das stimmt nicht. Kurz nach der Hochzeit hat Betty eine Fehlgeburt; eine Hysterektomie wird nötig. Fortan kann sie keine Kinder mehr bekommen. Da Edward vermutlich unfruchtbar war, spricht einiges für Veneerings Vaterschaft. Nach 50 Jahren Ehe wollen Edward und Betty ihren Le-

bensabend in Hongkong verbringen, umgeben von alten Freunden, versorgt von chinesischem Personal. Aber die Weltgeschichte spielt nicht mit.

Hongkong liegt im Süden Chinas. 1843 (nach dem Ende des Ersten Opiumkriegs) wurde die Stadt britische Kolonie und damit ein Pfahl im Fleisch Chinas. 1997 hat man sie den Chinesen zurückgegeben, allerdings mit der Auflage, Hongkong den Status einer Sonderverwaltungszone mit freier Marktwirtschaft zuzugestehen. Bekanntlich gibt es immer wieder Proteste, weil die Zusagen nicht eingehalten oder unterlaufen werden. Das autoritäre China will auch in Hongkong das Sagen haben. Die Stadt hat heute siebeneinhalb Millionen Einwohner. Um Platz für die vielen Menschen zu schaffen, wurden gewaltige Hochhäuser gebaut. Sie stehen auf Land, das dem Südchinesischen Meer durch Aufschüttung abgerungen worden ist.

Den Verlust des britischen Lebensgefühls möchten Edward und Betty nicht erleben. Sie ziehen ins englische Dorset, in jenes Cottage, in dem sich Betty nach ihrer Totaloperation erholte. Das Nachbargrundstück ist so weit entfernt, dass Begegnungen selten sind. Das Ehepaar Feathers lebt zurückgezogen, versorgt von Personal aus der Gegend. Man pflegt Freundschaften, er liest, überarbeitet ein juristisches Handbuch und denkt über die Vergangenheit nach, sie schreibt Briefe, betätigt sich im Garten und bringt sich als Verantwortliche für den kirchlichen Blumenschmuck ein. Dann stirbt sie unerwartet. Zwei Jahre später zieht ein anderer ehemaliger Hongkonger ins Nachbarhaus, Veneering. Er und Feathers haben sich einst als Anwälte heftig bekämpft, auch privat hassten sie sich.

DC: Jane Gardam ist 1928 im Norden Englands, in Yorkshire, geboren und aufgewachsen. In diesem Landstrich mit seinen Hochmooren und einsamen Gehöften spielen auch die Romane der Bronte-Schwestern. Gardams Vater stammte von so einem Bauernhof, später war er Mathematiklehrer. Die Mutter hatte wenig Schulbildung, doch ein großes Interesse an Sprache und war ständig am Schreiben. Ihre Eltern übten keinen Druck auf Jane aus, aber sie war schon früh eine passionierte Leserin und wollte auf die Universität. Mit 17 bekam sie ein Stipendium, studierte Englisch in London und hatte danach verschiedene Jobs in Bibliotheken, Verlagen und bei einer Zeitschrift. Dann heiratete sie. Ihr Mann war Jurist wie Edward Feathers, auch er war viel in den Kolonien tätig. Durch ihn bekam sie Einblick in Juristenkreise. Sie bereiste später auch die Kolonien.

Drei Kinder werden geboren, und Jane widmet sich die nächsten 15 Jahre ausschließlich ihrer Familie. Im Alter von 43, am allerersten Schultag ihres jüngsten Kindes, kommt sie morgens von der Schule nach Hause, nimmt ein Blatt Papier, setzt sich hin und beginnt zu schreiben. Daraus wird dann ihr erstes Buch, ein Kinderbuch. Sie schrieb bis heute 13 Kinderbücher, 10 Bände mit Erzählungen und 9 Romane. Worüber schreibt sie? Über alltägliche Dinge, über menschliche Beziehungen, über Ehen und Kinder, und immer wieder kreisen ihre Geschichten um das britische Empire und seinen Zerfall, den sie ja miterlebt hat. Sie erzählt vom Leben in den Kolonien und beschreibt gleichzeitig das Verschwinden dieser Welt mit ihren festgefügten Regeln und Traditionen.

Ihren schriftstellerischen Erfolg verdankt Gardam vor allem den Themen, die ihren britischen Landsleuten bis heute zu schaffen machen. Sie erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen. *Old Filth* wurde von der BBC unter die 100 besten Bücher aller Zeiten gewählt. In Deutschland kam ihr Erfolg erst viele Jahre später, 2015 erschien *Old Filth* und wurde als große Entdeckung gefeiert. In rascher Folge erschienen dann weitere Bücher, zuletzt 2018 *Weit weg von Verona*, ihr erstes Buch. In Amerika blieb ihr der ganz große Erfolg versagt, ihre Figuren und Themen sind offenbar für amerikanische Leser nicht so leicht zugänglich.

RH: Gardam erzählt nicht chronologisch. Sie springt zeitlich vor und zurück. Dieser Zeitenwechsel ist typisch für ihren Erzählstil. Ich versuche Edwards Leben der Reihe nach darzustellen. Er ist in Asien zur Welt gekommen. In *Kotakinakulu*, einem Ort in Malaysia, arbeitet sein Vater **Alistair Feathers** als District Officer. Die Mutter stirbt zwei Tage nach der Niederkunft im Kindbettfieber. Der Junge wird von dem 12-jährigen eingeborenen Mädchen **Ada** aufgezogen. Er erlebt in *Kotakinakulu* eine glückliche Kindheit, spielt mit den Landeskindern, lernt ihre Sprache. Später wird er sich an Adas *wunderschön liebende Augen* (149) erinnern. Der Vater kümmert sich kaum um ihn. Er heiratet nicht mehr, erledigt penibel seine Verwaltungsaufgaben und wird zum Alkoholiker. *Er hatte sich von der Schönheit der Frauen ab- und der Schönheit des Whiskeys zugewandt*, wie es Gardam mit ihrem schnoddrigen Humor ausdrückt (41). Als Edward viereinhalb ist, wird es Zeit für die englische Erziehung. **Auntie May**, die Leiterin der christlichen Mission, nimmt die Sache in die Hand. Sie macht sich Hoffnungen auf den Witwer Feathers. Ihre Sehnsucht nach der Nähe eines männlichen Wesens ist groß. *Sie betete deswegen und bat Gott, ihr mit seinen starken Armen Trost zu spenden. Er erhörte sie nicht.* (43) Oder erst sehr viel später, da heiratet sie einen Missionar. Dem britischen Kolonialsystem steht sie kritisch gegenüber:

T 2 *Sie grollte [Edwards] Vater, dem System, dem gesamten Empire, von dem sie zu glauben begann, dass es möglicherweise doch nicht gottgewollt war. Wie hatte sie das überhaupt je glauben können? Ihre Pflicht gegenüber diesen Leuten war jetzt wichtig. Gegenüber allen Menschen. Liebe und Pflicht.* (49)

Als eine ihrer Pflichten sieht sie die Verantwortung für den kleinen Edward. Sie trennt den Knaben mit Gewalt von Ada und bringt ihn zur Missionsstation. Dort lernt er Englisch und gute Manieren – und fängt an zu stottern. Ein halbes Jahr später reist May mit ihm nach England. Auf dem Schiff lernt er seine Kusinen **Babs** und **Claire** kennen. Alle drei sollen bei der Pflegefamilie **Didds** in Wales unterkommen, Edwards englische Tanten sind dazu nicht bereit. Die Jahre in Wales werden schlimm. Als Edward acht ist, greift Auntie erneut ein. Eddie kommt auf jene Privatschule, die auch sein Vater besucht hat. Der Schulleiter, **Sir** genannt, ist offenbar ein guter Lehrer, denn die Absolventen seiner Schule bringen exzellente Fertigkeiten mit. **Sir** ist homosexuell, seine Neigung lebt er aber nicht an Schülern, sondern an Kollegen aus.

T 3 „Auntie May“, sagte Auntie May zu Sir. „Ich bin Auntie May.“ – „Ah, die berühmt-berüchtigte Auntie May. Sie kümmern sich um die Mädchen, höre ich? Das wäre vollkommen außerhalb meiner Kompetenzen. Ich unterrichte nur Jungen. Mein Institut ist sehr teuer und sehr bekannt. Ich bin unverheiratet, ebenso wie Mr Smith, aber wenn ich das mal so sagen darf, denn alles, was gut ist, soll auch im Ausland gehört werden, es geht nichts Unangenehmes in meiner Schule vor. Wir sind blitzsauber. So was gibt es bei uns nicht.“ – „Na, das wird für ihn ja zur Abwechslung mal ganz schön sein“, sagte Auntie May. [Bei den Didds] gab es wohl nichts Angenehmes.“ – Das hatte ich auch so verstanden [...] In meiner Schule gibt es keine körperliche Züchtigung. Und keine emotionale Hysterie. Man muss wohl davon ausgehen, dass diese Dinge eine Folge der Geschlechtervermischung sind. Ich unterrichte nie Mädchen.“ (57)

Was sich hinter den Andeutungen verbirgt, erfährt der Leser bruchstückweise. Erst ganz zum Schluss des Romans wird das große Geheimnis der Kinder gelüftet. In Sirs Schule freundet sich Edward mit Patrick Ingoldby an. Dessen Familie, zu der noch der ältere Bruder Jack gehört, nimmt ihn freundlich auf. Vater Feathers schickt ab und zu einen Scheck. Nur noch einmal kommt es zu einer Begegnung zwischen Vater und Sohn. Dabei merkt Edward, dass sein Vater ein Wrack ist, gezeichnet vom Opium, und dass auch er stottert. Edwards Stottern hat sich auf der Schule ziemlich verloren. Auch Pats Geduld beim Zuhören dürfte einiges zur Heilung beigetragen haben. Edward wird ein redegewandter Anwalt, nur in Stresssituationen tritt die Sprechstörung ab und zu auf.

Mrs Ingoldby ist wie Edward eine asiatische Waise und begegnet ihm mit viel Verständnis. Die Ingoldbys sind wohlhabend. Der Vater leitet eine Teppichfabrik. Als Edward Mrs Ingoldby fragt, was mit den ganzen Farbstoffen (77) geschehe, bekennt sie, keine Ahnung zu haben. Die Frage ist ein früher Hinweis auf Edwards spätere juristische Tätigkeit als Anwalt für Wirtschaftsrecht, Teilgebiet Umwelt. Inzwischen, 1939, ist er 16 Jahre alt. Der Zweite Weltkrieg beginnt.

Mit 14 hatte Eddie eine erste Begegnung mit dem Weiblichen, mit Isobel.

T 4 Die Tür ging auf und wieder zu, und die Göttin, die Löwin stand am Fußende seines Bettes. Sie stand da und sah ihn an und ergötzte sich an seiner Unfähigkeit, den Blick von ihr zu wenden [...] Er wusste, dass jetzt irgendetwas von ihm erwartet wurde, aber er hatte keine Ahnung, was [...] Zu gegebener Zeit, das wusste er aus Büchern, [...] würden er und das Mädchen auf irgendeine Weise im Bett ihr Fleisch vereinigen. Aber er wusste nicht, was dann passierte. Und er wollte es auch gar nicht wissen. – „Eddie?“, flüsterte der Schatten vom Fenster her. „Was denkst du eigentlich über mich?“ – Sie kam durch den Raum zurück, und er stellte fest, dass er unter der Bettdecke gerade sitzen und ihr in die Augen sehen konnte, so tapfer [...] wie Cumberledge. [...] Der schweigende Cumberledge, dessen Geist nie gebrochen worden war. [...] „Ich glaube, du bist böse. Eine böse Frau“, sagte er. „Geh weg.“ – Und weg war sie. [...] Er hatte dem Sirenengesang widerstanden [...] Hinweg mit der attraktiven Isobel, der Kinderverführerin. – Und er bedauerte es für den Rest seines Lebens. (49)

Isobel ist eine Kusine von Pat und Jack. Für Edward hat sie etwas Geheimnisvolles. Sie erregt ihn. Die nächtliche Szene, als sie unvermutet in sein Zimmer tritt,

wird er nie vergessen. Wie Odysseus widersteht er der Sirene, doch anders als der bereut er es. Das Leben wird ihm noch zwei Gelegenheiten bieten, das Versäumte nachzuholen. Isobel sei lesbisch, heißt es, allerdings ist das nur die halbe Wahrheit. Nach Bettys Tod schreibt sie Edward einen Kondolenzbrief, der eine Liebeserklärung ist. Der Witwer reagiert darauf recht emotional und wirft den Brief in den Papierkorb. – Und wer ist der schweigsame Cumberledge, dessen Geist nie gebrochen wurde? Auch er gehörte zur Kindergruppe von Wales. Babs formuliert es so: *Wir werden uns nie vergessen, Teddy-Bär. Nie! [...] Du und ich und Claire. Und Cumberledge. Egal, was uns sonst noch passiert.* (148)

1940, Edward ist 17, hat die gemeinsame Zeit mit Patrick Ingoldby ein Ende. Pat möchte wie sein Bruder zur Royal Airforce. Jack Ingoldby fällt kurz nach Kriegsbeginn (1939) in einer Luftschlacht. 1940 wird Pat mit 18 *Für König und Vaterland* (149) sterben. Danach, 1941, reist Eddie nach Oxford und legt die Aufnahmeprüfung ab. Dann teilen ihm seine Tanten mit, sie würden heiraten. Ihr Haus werde verkauft. Eddie solle nach dem Willen seines Vaters nach Asien kommen, um vor dem Krieg geschützt zu sein. Der Junge will das nicht, muss aber gehorchen. Weil es bis zur Abfahrt des Schiffs noch einige Wochen dauert, schickt man ihn auf einen Bauernhof. Die Milchmagd hat es bald auf ihn abgesehen. Zuerst wehrt er sich, dann lässt er sich die Entjungferung gefallen. Als die Abfahrt des Emigrantenschiffs ansteht, hinterlässt Eddie dem *Buttermilchmädchen* einen Schilling, sie ihm eine *venerische Krankheit*. Auf dem Schiff teilt er die Kabine mit einem etwa vierzehn Jahre alten orientalisch aussehenden Jungen.

T 5 A: Ich bin Albert Loss. Eigentlich Albert Ross – ich habe schottische Wurzeln –, aber weil ich außerdem Hakka-Chinese² bin, kann ich kein R sprechen. – E: Aber alle anderen könnten dich doch Albert Ross nennen? – A: Kannst du machen, wenn du willst. Haben sie in der Schule auch [...], Albat Ross', verstehst du? [...] Seeleute haben mich immer gern an Bord. Albatrosse bringen Glück. – E: Bist du auch professioneller Seefahrer? – A: Man kommt herum, [...] spielst du Cribbage³? – E: Nein. – A: Bringe ich dir bei. (254)

Ross wird in Edwards Leben noch eine wichtige Rolle spielen. Die Reise führt die beiden zunächst nach West-Afrika. Man will so den deutschen U-Booten ausweichen. In Freetown (Sierra Leone) gibt es einen mehrwöchigen Aufenthalt. Eddie isst zu viele Bananen und trinkt zu viel vom heimischen Bier. Das wirft ihn aufs Krankenbett. Im Delirium redet er viel von Wales und den Didds. Als Ross ihn später darauf anspricht, will er nichts sagen. Dann geht die Reise weiter. Im Februar 1942 erreichen sie Singapur, doch die Stadt steht kurz vor der Eroberung durch die Japaner. Es hat keinen Sinn, an Land zu gehen. Man beordert das Schiff zurück nach England. Ross geht von Bord. Eddie schenkt ihm eine Uhr, die ihm sein Vater vermachte hat. Zu einer Begegnung zwischen Vater und Sohn

² Die Hakka sind eine der acht han-chinesischen Volksgruppen. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Hakka>)

³ Cribbage ist ein Kartenspiel für zwei Spieler; gespielt wird mit einem 52-Karten-Pokerblatt

kommt es nicht mehr. Alistair Feathers stirbt kurze Zeit später im Singapurer Ortsteil Changi. – Die Rückreise wird strapaziös. Viele Passagiere sterben. Eddie wird erneut krank, bekommt das Tropenfieber, die Geschlechtskrankheit bricht aus. Eine sterbende Mitreisende übergibt ihm ein Päckchen. Es enthält eine wertvolle Halskette. Jahre später wird er sie Betty zur Hochzeit schenken. Als das Schiff nach insgesamt siebenmonatiger Reise England erreicht, stehen Isobel und sein ehemaliger Lehrer Oils bereit, den bewusstlosen Edward in Empfang zu nehmen. Wochenlang liegt er isoliert im Krankenhaus. Isobel und Oils besuchen ihn. Die Tanten lassen nichts von sich hören. Nach einem halben Jahr ist er genesen. Nun will er in den Krieg ziehen, doch die Army schickt ihn nach Badminton zum Wachbataillon für **Queen Mary**.

Queen Mary ist die Mutter des Stotter-Königs, Georgs VI. Schon des Stotterns wegen fällt das Auge Ihrer Majestät wohlwollend auf den jungen Mann. Mary of Teck ist 1876 geboren. Sie war von 1910 bis 1936 als Gattin Georgs V. Königin von Großbritannien. Ihr Mann starb 1936. 1952 wurde ihre Enkelin Elisabeth Königin. Von Marys Aufenthalt in Badminton, wo sie vor den deutschen Bomben sicher sein sollte, ist vor allem ihr Kampf gegen den Efeu bekannt. Auch Gardam lässt sich das Thema nicht entgehen.

Queen Mary unterhält sich gerne mit Edward. Er darf sie auf einer Reise nach London begleiten. Sie sagt ihm, was er sich in der Stadt alles ansehen soll, aber er sieht nur Isobel, die er in Kensington besucht. Sie arbeitet in einem Team junger Frauen an der Entschlüsselung des deutschen U-Boot-Geheimcodes.

Als der Krieg zu Ende ist, studiert Edward Jura in Oxford. Sein Abschluss zwei Jahre später (1947) ist vorzüglich. Er wendet sich dem Wirtschaftsrecht zu. Aber im völlig darniederliegenden London hat er keine Chance auf eine ordentlich bezahlte Stelle. Doch dann spürt ihn **Albert Ross** in seiner vergammelten Kanzlei auf und bietet ihm einen lukrativen Job in Hongkong an, einen Rolls-Royce als Dienstfahrzeug inklusive. Eddie nimmt das Angebot an. In Asien wird er zu einem erfolgreichen Anwalt, heiratet Betty und wird ein vermögender Mann.

Jahrzehnte später wollen Edward und Betty in London ihr Testament beglaubigen lassen. Am Morgen ruft Veneering an. Sein Sohn Harry, den Betty sehr geliebt hat, sei gestorben. Edward gegenüber verheimlicht sie diese Nachricht. Auf der Reise von Dorset in die Hauptstadt lässt ein Zugbegleiter den Satz fallen: *Wenn man gehen muss, muss man gehen, nicht wahr?* (70)

T 6 *In ihren eher ländlichen Agatha-Christie-Kleidern, der Perlenkette und den polierten Schuhen schritt sie zwischen dem rempelnden, schlampig gekleideten Gesindel umher, das sie anglotzte, als wäre sie einem Theaterstück entsprungen. Schmerz und Ablehnung, Verwirrung und Angst, dachte sie, in jedem Gesicht. Niemand war mit sich im Reinen, außer den Leichen in den Hauseingängen, den Bündeln aus Lumpen und Flaschen; und das konnte man auch nicht wirklich „im Reinen“ nennen.* (74)

Dieser Tag im November ist voller Hinweise auf den Tod. In London fühlen sich die beiden Alten nicht mehr wohl. Sie passen nicht mehr in die Stadt. Betty geht der Satz durch den Kopf: *Meine Zeit ist abgelaufen.* (74) Die Testamentsbeglaubigung verzögert sich.

bigung misslingt. Die Anwältin hat den Termin vergessen, sie musste sich um ihr Kind kümmern. Edward ist wütend. Am nächsten Tag formuliert er das Testament selbst. Betty ist im Garten, setzt Tulpenzwiebel und begräbt die Perlenkette von Veneering. Kurz danach ereilt sie der Tod. Ausdrücklich gesagt wird es nicht. Gewissheit bekommt der Leser erst im folgenden Kapitel. Es beginnt mit dem Satz: *Nach ihrer Beerdigung saß Filth [...] wieder am Schreibtisch.* (94) Erst später wird die Sterbeszene nachgeholt:

T 7 *Er sah Bettys buntes, altes Hinterteil aus dem Tulpenbeet ragen. Ihr wettergerbtes Gesicht. „Hundert sind drin, hundert muss ich noch!“, hatte sie gerufen. „Ich möchte keinen Gin. Wollen wir das Mittagessen auslassen? Dann war sie tot umgefalten.* (192)

Das liegt nun zwei Wochen zurück. Edward ist völlig durcheinander, sein Leben *stürzte ein*, heißt es. Er beginnt zurückzuschauen und den *Deckel von vergangenen Ereignissen* (14) zu nehmen. Immer wieder sieht er Betty wie einen Geist vor sich, spricht sie an, will ihren Rat. Ohne sie ist er hilflos. Da kommt ihm die Idee, die Kusinen Babs und Claire zu besuchen, also eine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen. In seinem alten Mercedes kutschiert er quer durch England. Einmal hält ihn die Polizei wegen auffälligen Fahrens an. Der Besuch bei Babs wird zum Desaster. Sie wirkt dement, ihr Haus ist unsauber und dunkel. Ein Gespräch kommt nicht zustande. Edward hält die Situation nicht aus und reist ab. Er übernachtet in einem Hotel, das er noch aus seiner Zeit als Richter kennt. Dort trifft er auf *Fiscal-Smith*, den er nie leiden konnte. Er war damals in Hongkong eher zufällig sein und Bettys Trauzeuge. Am anderen Morgen wird Edward eine Zeitung gereicht. Dort ist ein Nachruf auf Betty abgedruckt. Nun erst weiß Fiscal-Smith Bescheid. Weinend bleibt Edward am Frühstückstisch sitzen.

Claire hat ihre Sinne noch beieinander. Der Empfang bei ihr unterscheidet sich wohltuend von dem bei Babs. Claires Haus ist hell; nicht umsonst heißt es *High Light*. Die alte Liebe der Kusine zu ihm ist noch nicht erkaltet: *Claire hatte sich nach Filth verzehrt, seit sie vier Jahre alt war* (188). Als Edward am Morgen in ihrem Gästezimmer aufwacht, meint er, er sei in Wales.

T 8 *Er konnte Ma Didds hören. Nach dem Frühstück würde sie ihn schlagen, weil er ins Bett gemacht hatte. Sie alle machten ins Bett. – Es klopfte sanft an der Tür, und Filth tastete im Bett herum. Es war trocken. Oh, Welch eine Erlösung, danke, Gott. Was für eine Erleichterung. [...] Soll sie doch kommen und nachgucken. Sie würde ihn heute wegen irgendetwas anderem drankriegen, das war klar, aber nicht deswegen. Wie sie Cumberledge beinahe jeden Morgen drankriegte. Und dann die Laken im Kupferofen auskochte und sie draußen aufhängte, damit es jeder sah.* (203)

Vanessa ist mit Claires Sohn **Oliver** liiert. Sie gilt als erfolgreiche Rechtsanwältin und gibt sich als moderne Frau. Mit Edward spricht sie ziemlich unbefangen, fühlt sich gar zu ihm hingezogen (212). Dass er der berühmte *Filth* ist, merkt sie erst, als sie ein Päckchen öffnet, das Edward als Bettys Vermächtnis Claire mitgebracht hat. Die gibt es an die Kinder weiter. Darin sind nicht, wie vermutet, Re-

zeptbücher, sondern wertvolle Schmuckstücke, unter anderem jene Halskette, die Edward Betty zur Hochzeit geschenkt hat, die sie aber – im Gegensatz zur Kette von Veneering – nur selten getragen hat. Vanessa ist begeistert von dem Schmuck, geradezu erotisiert, und so wird sie nach einem üppigen Abendessen im Hotel prompt in der dortigen Hochzeitssuite schwanger. Oliver hat die Kondome vergessen. Ein halbes Jahr später heiraten die beiden.

T 9 Claire winkte dem Paar hinterher, als es nach Thailand flog, und hoffte, das Baby würde nicht dort geboren werden, wobei sie ja mit Frühchen heutzutage die reinsten Wunder vollbrachten. – Vanessa gab Claire die Perlenkette, die sie zur Trauung getragen hatte, damit sie bis zu ihrer Rückkehr darauf aufpasste. – Claire gab auf ihr Herz acht, um ihr Enkelkind noch zu sehen. – Drei Monate später schrieb sie *Filth* von der Geburt des Kindes. Sie hatten es *Edward* genannt. *Edward George*. – So wird die Welt bevölkert. (226)

Mit einer lakonischen Schlussbemerkung kommentiert die Erzählerin den umständlich-listigen Weg, der zur Geburt des nächsten *Edward* führt. Offenbar auch deshalb wird der Vanessa-Oliver-Episode so viel Platz eingeräumt. Der andere Grund: Oliver besucht mit seiner Mutter einen *sanften alten Herrn* (210) seines *nicht sehr renommierten Colleges*. Claire freut sich, dass der nette Mann ihren Oliver kennt. Dass er auch sie kennt, merkt sie nicht, sie hat den Namen nicht mitbekommen. Es ist Cumberledge, ihr alter Freund aus Wales-Tagen.

Es dauert lange, bis Edward kurz vor Weihnachten eher zufällig seinem Nachbarn Veneering begegnet. Es schneit, er verlässt ohne Winterkleidung kurz das Haus, die Türe schlägt zu, einen Schlüssel hat er nicht. So bleibt ihm, wenn er nicht erfrieren will, nur der Weg zum neuen Nachbarn. Hier strapaziert die Autorin den literarischen Zufall. Aber wie will man die beiden am Ende doch noch zusammenbringen? Sie freunden sich an, spielen Schach, speisen gelegentlich in einem Lokal und reden über die Vergangenheit. Dann macht Veneering eine Reise auf die Insel Malta. Dort stirbt er durch einen Unfall.

Edward macht noch einen weiteren Ausflug in die Vergangenheit, nach Badminton, wo er als Soldat Queen Mary bewacht hat. Diese Unternehmung geht gründlich schief. Feathers verstaucht sich den Fuß und bekommt eine Attacke; man vermutet einen Herzinfarkt. Tatsächlich ist es eine Lebensmittelvergiftung. Endlich erfahren wir das Geheimnis von Wales, ausgelöst durch einen Brief Claires an Edward und einen Besuch von Babs in Begleitung eines Geistlichen. Claire schreibt, sie sei es gewesen, die damals zum Mord an Mrs Didds angestiftet habe. Der eigentliche Täter war Edward. Er hat eines Abends die Pflegemutter unsanft gepackt und gestoßen, so dass sie rückwärts die Treppe hinunterstürzte. Gestorben sei sie daran nicht, sondern an Magenkrebs, weiß Babs. „Was?“, sagte *Filth*. „Das hat mir nie jemand gesagt.“ (331) Bekannt wurde diese Untat nie.

Und dann kommt Edwards letzte Reise. Er will über den Jahreswechsel nach Asien fliegen. An Weihnachten geht er in die Kirche und betet für Menschen, die ihm in seinem Leben begegnet sind.

T 10 Er betete für die Seelen von Ma Didds und für Babs und Claire [...] und Auntie May. Er betete für Ross, natürlich, wie so oft, und für Jack und Pat Ingoldby. Und für die arme Isobel, die schon die ganze Zeit lesbisch gewesen war. Wie dumm von ihm. Und wie unangenehm. Er hätte wissen müssen, dass er ihr nie hätte alles sein können [...] Er betete für die Seelen seines Vaters und seiner Mutter. Und dann betete er für Ada. [...] Er betete für den pummeligen Cumberledge, der stark geworden war wie ein Löwe. Wie wenig das alles vorhersehbar war [...] Er betete [...] für Veneering und diese unattraktive junge Anwältin, die ihr Baby nach ihm benannt hatte. (339)

Für Fiscal-Smith betet er nicht, aber er ändert sein Testament zugunsten der Haushälterin und des Gärtners. An Silvester fliegt er nach Hongkong. Im Flugzeug träumt er, dass man ihn in einen *Leichensack* steckt. Als er den Flieger verlässt, wird ihm schwarz vor Augen. Er fragt sich, *ob er mit dieser Reise in Wahrheit womöglich nur auf den Tod gehofft hatte* (343). Betty vor Augen stirbt er.

DC: Der zweite Band – *Eine treue Frau* – ist keine chronologische Fortsetzung des ersten. Er erzählt von derselben Zeitspanne und teilweise genau denselben Ereignissen, aber jetzt steht Betty im Mittelpunkt und alles wird aus ihrer Perspektive berichtet. Wir erleben sie als unabhängige junge Frau in Hongkong, ohne Familie, ein Raj-Kind wie Edward Feathers. Als er ihr ganz offiziell einen schriftlichen Heiratsantrag macht, sagt sie sofort zu. Kurz darauf verliebt sie sich Hals über Kopf in Terry Veneering, den größten Feind Edwards. Nach einer kurzen Affäre mit ihm heiratet sie Edward. Im Verlauf ihrer langen Ehe kreuzt Veneering nur noch selten ihren Weg. Sie ist sich sicher, dass sie Edward nie verlassen wird. Aber sie trägt Veneerings Perlenkette und bleibt ihm innerlich verbunden. Bis zu ihrem plötzlichen Tod ist Betty in vorbildlicher Weise auf vielen Gebieten tätig. Die Ehe der Feathers gilt allgemein als der Inbegriff einer glücklichen Ehe.

RH: *Letzte Freunde* setzt nach dem Tod von Filth und Veneering ein und erzählt von Menschen, die bisher eher am Rand gestanden haben. *Dulcie*, weit über achtzig, spielte einst in Hongkong eine wichtige Rolle, *Fiscal-Smith*, ein wirtschaftlich erfolgloser Anwalt, war Trauzeuge bei Edward und Betty. Ausführlich wird die Kindheit *Veneerings* erzählt. Er hieß ursprünglich Venetzki und wuchs an der Nordostküste Englands unter ärmlichen Umständen auf. Sein Elternhaus war schwierig. Die Mutter betrieb einen Kohlenhandel, nachdem ihr Mann, ein dubioser Russe, seines Kreuzes wegen keine Lasten mehr tragen konnte. Ohne wohlwollende Förderer wäre Terry ein armes Kind der Unterschicht geblieben. Eher zufällig überlebt er den Zweiten Weltkrieg. Die Eltern kommen bei einem Bombenangriff um, seine Mitschüler beim Untergang eines Kreuzfahrtschiffes, das sie nach Kanada bringen soll. Veneering lebt noch kurze Zeit in Dorset. Er stirbt in Malta. Filth überlebt seine letzte Reise nach Hongkong nicht. Am Ende schreiten Dulcie und Fiscal-Smith gemeinsam dem Tod entgegen. In allen drei Romanen wird am Ende gestorben. Trotzdem überwiegt beim Leser die Heiterkeit.